Faun. und flor. Mitt. „Taubergrund“ 10, 1992: 93-98

Rudolf DEHNER und Wolfgang DORNBERGER

Brutbiologie und Siedlungsdichte der Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*) im Gemeindegebiet von Niederstetten, Main-Tauber-Kreis

1. Einleitung

Parallel zu den seit dem Winter 1981/82 durchgeführten Wasservogelzählungen an Tauber und Nebenbächen (SPITZNAGEL 1984) sowie den ökologischen Studien an Eisvogel (Alcedo atthis) (SPITZNAGEL 1990) und Wasseramsel (Cinclus cinclus) (DEHENER & DORNBERGER 1983) wurden auch Untersuchungen an der Gebirgsstelze durchgeführt.
Angaben zum Wintervorkommen von Gebirgs- und Bachstelze (Motacilla alba) teilte SPITZNAGEL (1988) mit.
Daten zur Verbreitung, Siedlungsdichte und Brutbiologie der Gebirgsstelze finden sich z.B. bei BREITENMOSER-WÜRSTEN & MARTI (1987), GLUTZ von BLOTZHEIM & BAUER (1985), KAISER (1990), MARTI & BREITENMOSER-WÜRSTEN (1990), SACKL & DICK (1988) oder ZUCCHI & ELSTRODT (1992).

2. Untersuchungsgebiet und Methode

Untersucht wurde der Vorbach vom Rückhaltebecken Oberstetten bis nach Haagen, der Frickentalbach von Sichertshausen bis zur Mündung in den Vorbach, der Reutalbach von Wildentierbach bis Oberstetten, der Aschbach von Adolzhausen bis Rüsselhausen und Ortsbereich von Ebertsbronn. Das Kontrollgebiet liegt in Nordwürttemberg und hat eine Länge von ca. 20,5 km. Die Quellgebiete liegen in Höhen von bis zu 430 m, die Unterläufe bei 280 m. Der Untergrund besteht aus dem Mittleren Muschelkalk und die Ufer tragen durchgehend einen Gehölzsaum (Abb. 1).

Nicht nur innerhalb der Ortschaften findet man Stützmauern, alte Stauanlagen oder Steinbrücken. Durch die Neuanlage von unverputzen Natursteinmauern mit Brutnischen in Ober- und Niederstetten wurden zusätzliche Lebensräume geschaffen.

Die Erfassung erfolgte durch das Ablaufen der Bäche in den Jahren 1988 und 1989. Mit fortschreitender Brutsaison wurden bestimmte Gewässerabschnitte systematischer kontrolliert (z.B. die Brutplätze).

Die Angaben der Brutbiologie stützen sich auf 61 Nestkarten.

Abb. 1: Vorbach am „Tempele„ bei Niederstetten. Alljährlich besetzter Brutplatz der Gebirgsstelze. Foto: K. Haimann & W. Dornberger.

3. Ergebnisse

1988 und 1989 konnten 25-29 Reviere festgestellt werden. Dies entspricht einer durchschnittlichen Besiedelung von 1,3 Revier/km.

Tab. 1. Verteilung der Nester auf die verschiedenen Nistplatztypen.

	N	%
Muschelkalkfelsen	4	6,5
Natursteinmauer	39	62,5
Brücke	4	6,5
Lüftungsrohr	5	8,1
Wasseramselnistkasten	6	9,7
Schuppen/Scheunendach	2	3,2
Natürliche Böschung	2	3,2

Auffallend ist der geringe Anteil natürlicher Plätze. Als solche können nur die Felswände und Böschungen gelten. An Gebäuden befanden sich die Nester auf einem Dachbalken und in der Waldrebe an der Außenseite. Der mit über 87% hohe Anteil künstlicher Nistplätze weist auf der einen Seite auf einen Mangel an geeigneten natürlichen Stellen hin, andererseits erfolgte die Kontrolle im Bereich der Ortschaften intensiver, wobei das künstlich geschaffene Angebot an Nistplätzen, z.B. in Oberstetten, sich wiederum sehr positiv auf die Siedlungsdichte der Gebirgsstelzen auswirkte.
Der früheste Legebeginn war am 29.3.1989. Nach der Zusammenstellung in GLUTZ von BLOTZHEIM & BAUER (1985) werden die frühesten Gelege ausnahmsweise schon Mitte März festgestellt, der Legebeginn fällt normalerweise auf Ende März, die Hauptlegezeit in den April.
Noch zwei Vollgelege am 6.7.1988 und eins am 10.7.1989. Ob es sich hierbei um Ersatz-, Zweit- oder Drittbruten handelt, kann nicht einwandfrei nachgewiesen werden, da die Altvögel nicht bunt beringt waren.

Die mittlere Gelegegröße beider Jahre beträgt 5,3 Eier (n 66) und die der mittleren Jungenzahl 4,9 (n 53).

Tab. 2: Gelegegröße und Jungenzahl

Eier =	3	4	5	6	7
	3	5	30	27	1

Junge =	1	2	3	4	5	6	7
	1	0	6	10	18	17	1

Tab. 3: Gelegegröße und Jungenzahl aufgeschlüsselt nach Erst- und Zweitbrut.

1. Brut	Eier =	3	4	5	6	7	N= 27; ∅ 5,3
		1	2	13	10	1	
	Junge =	3	4	5	6	7	N= 23; ∅ 4,9
		3	4	9	6	1	
2. Brut	Eier =	3	4	5	6		N= 34; ∅ 5,1
		2	3	17	12		
	Junge =	1	3	4	5	6	N= 29; ∅ 4,7
		2	3	5	8	11	

1988/1989 gab es bei 6 mindestens teilweise kontrollierten Bruten Totalverluste. Bei 4 Gelege/Jungvögel sind die Ursachen unbekannt und je einmal durch Hochwasser und Elster.

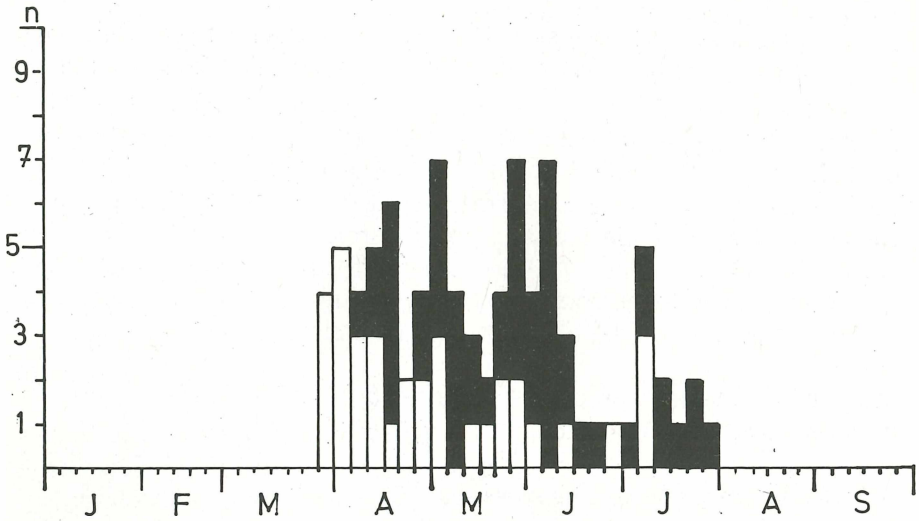

Abb. 2: Legebeginn und Jungvögel von Gebirgsstelze nach Pentaden.
Weiße Säulen = Legebeginn, schwarze Säulen = Jungvögel.
Die Abbildung zeigt eine Dreigipfeligkeit, was einen Hinweis auf Ersatzgelege, Drittbruten und/oder spät brütende Paare gibt.

1988 und 1989 betrug der Schlüpferfolg 74%. Der Ausfliegeerfolg liegt sicherlich niedriger, da die Jungenzahl meist am Tag der Beringung ermittelt wurde und die Nester danach nur noch stichprobenartig kontrolliert werden konnten, bzw. flügge Jungvögel/Familien beobachtet wurden.

Die brutbiologischen Daten aus dem Gemeindegebiet Niederstetten liegen in der Variationsbreite für mitteleuropäische Populationen.

Ringfunde liegen bisher noch nicht vor (226 Beringungen). Das Wintervorkommen im Taubereinzugsgebiet hat SPITZNAGEL (1988) mitgeteilt. Die dort zusammengefaßten Ergebnisse beruhen auf Wasservogelzählungen (Mitte November, Mitte Januar, Mitte März). Nach unseren Beobachtungen wird die Gebirgsstelze bei der Wasservogelzählung nur lückenhaft erfaßt, da zur kalten Jahreszeit die Stelzen sich bevorzugt innerorts, z.B. in Bauernhöfen, hier: Misthaufen, Stallungen, aufhalten.

4. Zusammenfassung

1988 und 1989 wurden im Gemeindegebiet von Niederstetten Daten zur Brutbiologie und Siedlungsdichte der Gebirgsstelze erhoben.

25-29 Reviere wurden festgestellt. Dies entspricht einer mittleren Siedlungsdichte von 1,3 Revier/km. 87% der Nester befanden sich in/an künstlichen Standorten. Der früheste Legebeginn war am 29.3.1989. Noch Vollgelege am 6. und 10.7. Die mittlere Gelegegröße betrug 5,3 Eier und die Jungenzahl 4,9. Der Schlüpferfolg lag bei 74 %.

Literatur:

BREITENMOSER-WÜRSTEN, C. & C. MARTI (1987): Verbreitung und Siedlungsdichte von Wasseramsel Cinclus cinclus und Bergstelze Motacilla cinerea im Saanenland (Berner Oberland). Ornithol. Beob. 84: 151-172.

DEHNER, R. & W. DORNBERGER (1983): Zum Brutvorkommen der Wasseramsel Cinclus cinclus am Vorbach und Nebenbächen im Gemeindegebiet von Niederstetten 1983. Faun. u. flor. Mitt. Taubergrund 3: 4-7.

GLUTZ von BLOTZHEIM, U.N. & K.M. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 10. Wiesbaden.

KAISER, A. (1990): Brutverbreitung, Dichte, Bruterfolg und Überwinterung der Gebirgsstelzen (Motacilla cinerea) in Hunsrück, Rheingau und Rheinhessen. Fauna Flora Rheinland-Pfalz 6: 201-226.

MARTI, C. & C. BREITENMOSER-WÜRSTEN (1990): Brutbiologie der Bergstelze Motacilla cinerea im Saanenland im Vergleich zu jener der Wasseramsel Cinclus cinclus. Ornithol. Beob. 87: 13-29.

SACKL, P. & G. DICK (1988): Zur Verbreitung und Siedlungsdichte der Gebirgsstelze (Motacilla cinerea) am Kamp, Niederösterreich. Egretta 31: 106-112.

SPITZNAGEL, A. (1984): Wasservogelzählungen an der Tauber und Nebenbächen im Winter 1983/84. Faun. u. flor. Mitt. Taubergrund 4: 49-59.

SPITZNAGEL, A. (1988): Wintervorkommen von Bachstelze und Gebirgsstelze (Motacilla alba, M. cinerea) im Taubergebiet. Faun. u. flor. Mitt. Taubergrund 8: 6-13.

SPITZNAGEL, A. (1990): Der Eisvogel (Alcedo atthis) im Taubergebiet. Verbreitung, Gefährdung und Schutzmaßnahmen. Faun. und flor. Mitt. Taubergrund 9: 19-38.

ZUCCHI, H. & W. ELSTRODT (1992): Zur Siedlungsdichte der Gebirgsstelze an einem Fließgewässer im Osnabrücker Raum. Vogelk. Ber. Nieders. 24: 1-10.

Anschrift der Verfasser:
Rudolf Dehner, Schöntaler Berg 10, D(W)-6994 Niederstetten
Wolfgang Dornberger, Rathausgasse 8, D(W)-6994 Niederstetten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Faunistische und Floristische Mitteilungen aus dem »Taubergrund«

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Dehner Rudolf, Dornberger Wolfgang

Artikel/Article: Brutbiologie und Siedlungsdichte der Gebirgsstelze (Motacilla cinerea) im Gemeindegebiet von Niederstetten, Main-Tauber-Kreis 93-98